



Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer e.V.

Presse-Information

im August 2025



Innovationen zu fördern, ist ein Ziel der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW). Beim Sommertreffen Anfang August in der Steiermark ging es unter anderem um den Einsatz von Drohnen in der Landwirtschaft.

Alle Fotos: Fillies/IGW

Weihnachtsbaum-Verknappung setzt sich fort

IGW nimmt Plastikbäume kritisch unter die Lupe, wirbt für den Naturbaum und setzt Arbeitsgruppe gegen Rufmord ein

Strallegg/Graz – Wie entwickelt sich der Markt, wie die Preise? Das ist derzeit die Frage Nr.1, wenn sich Weihnachtsbaumanbauer treffen. Da gab es Ende Mai die Schäden durch Spätfrost, vor allem in Dänemark und Polen, man hört von Betriebsaufgaben und besorgten Großhändlern, und alle Welt wird gebeutelt durch das Zoll-Chaos der USA. Auch die

Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) beschäftigt sich mit der Frage. Sie geht für den Weihnachtsbaum 2025 von einer „moderaten Preiserhöhung“ aus. Dies war das Fazit der Mitgliederversammlung beim Sommertreffen Anfang August beim Mitgliedsbetrieb Christbaum-Posch in Strallegg in der Steiermark.

Gerechtfertigt wäre aufgrund der nach wie vor hohen Betriebskosten, der angezogenen Nachfrage und nicht zuletzt wegen des steigenden Mindestlohns eine Preiserhöhung von drei bis fünf Euro je Meter, berichtete Uwe Klug (Mittelsinn, Lkr. Main-Spessart), Zweiter Vorsitzender der IGW. Die Verknappung an Weihnachtsbäumen, die 2024 eingesetzt habe, setze sich fort. Ob aber die nötige Preisanpassung durchsetzbar sei, da hatte die Versammlung Zweifel. Die großen Akteure des Markts warten angeblich die Langesø-Messe ab, bevor sie sich festlegen.



Peter Geiß

Verstärkt für den Naturbaum werben will der Verband, indem er die ökologischen Vorteile herausstellt. IGW-Vorsitzender Peter Geiß (Peiting, Lkr. Weilheim-Schongau) arbeitet an einem Konzept dafür. Herausgestellt werden sollen die Kohlendioxid-Neutralität des Naturbaums, seine Möglichkeiten zur Nachnutzung (Hackschnitzel, Kompost usw.) und die Bedeutung der mitteleuropäischen

Weihnachtsbaumkulturen als einzigartiger und immens wichtiger Lebensraum, wie die Fakultät für Biodiversität und Landschaftsökologie der Universität Osnabrück mit einer umfassenden Studie belegt hat.

Große Mengen an Weichmachern

Zur Absicherung ihrer Feststellungen zum Naturbaum hat die IGW konventionell erzeugte Bäume auf Schadstoffe untersuchen lassen, mit dem erwarteten negativen Ergebnis. Um einen Vergleich zu haben, war bei den Untersuchungen auch einer der am meisten in Deutschland verkauften Plastikbäume dabei, und das Ergebnis überraschte sogar die Fachleute: Es fanden sich extrem hohe Mengen an ausgasenden gesundheitsgefährdenden Weichmachern, mehr als die Messgeräte überhaupt erfassen konnten. Da es sich bei Plastikbäumen um keine Küchenutensilien oder Spielzeuge

handelt, unterliegen sie keiner staatlichen Kontrolle. Gleichwohl stehen die Plastikbäume in Wohnräumen, weshalb grenzwertüberschreitende Lösungsmittelkonzentrationen in der Atemluft zu erwarten sind. Die Versammlung beschloss, einen weiteren Plastikbaum einer anderen Marke untersuchen zu lassen, um das erste Ergebnis zu verifizieren.

Gerüchte und Falschbehauptungen verbreiten sich heutzutage schneller denn je. Um gegebenenfalls schnell reagieren zu können, richtet die IGW eine Arbeitsgruppe „Rufmord“ ein. Sie soll insbesondere bei medialen Angriffen auf den Schnittgrün- und Weihnachtsbaumanbau schnellstmöglich reagieren. Die Arbeitsgruppe besteht aus Tobias Plagemann von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Rechtsanwältin Birgitta Englberger (Straubing), IGW-Pressesprecher Michael Fillies und – bei Bedarf – dem Labor Eurofins (Hamburg), das zugesagt hat, Untersuchungen (Gegenproben) kurzfristig und auch an Feiertagen zu erledigen. Im Einzelfall steht die Arbeitsgruppe auch den Mitgliedern zu einem Sonderpreis zur Verfügung. Die Versammlung entschied, dass ebenfalls Nichtmitglieder Unterstützung durch die Rufmord-Arbeitsgruppe erhalten können.

Da die Mindestlohn-Festsetzung politisch und juristisch zementiert ist, will die IGW wenigstens eine Gleichbehandlung der Schnittgrün- und Weihnachtsbaumanbauer bei der befristeten Sozialabgaben-Befreiung für Saisonarbeitskräfte erreichen, informierte Vorsitzender Geiß. Die Ungerechtigkeit bestehe darin, dass zum Jahresende hin, wenn die Weihnachtsbaumanbauer Erntehelfer benötigen, deren Abgabenbefreiung meistens bereits abgelaufen sei und dann der Arbeitsgeber aufstocken müsse, damit die Arbeiter auf ihren gewohnten Nettolohn kommen. Peter Geiß hofft, bei diesem Thema eine Entlastung für die gesamte Grüne Branche zu erreichen.

540 Wörter, 4300 Zeichen - Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

Kontakt für Rückfragen: Vorsitzender Peter Geiß, Tel.: +49 170/5 40 55 68

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41 76 50 87